

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und dem Amtsbezirk für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N<sup>o</sup> 151.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Freitag den 12. November 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk wird Folgendes wiederholt zur Nachachtung eingeschärft:

### Fremdenpolizeiliche Vorschriften.

1) Wirthe, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.

2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzuge sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung solche, welche sie in die Mieth genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge, der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

4) Dienstherrschaften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritte unter Uebergabe eines Heimathscheins der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Anmerkung: Zu den unter Pkt. 2, 3 und 4 verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche wenn die Anmeldung schriftlich geschieht, auf dem Rathhaus, oder von den Polizeidienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Versehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund P. St. R. Art. 15 mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Den 10. Nov. 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Oefen-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 13. ds. Mts.  
Vormittags 11 Uhr

werden im alten Rathhaus

3 Säulen-Oefen und 1 Kastenofen

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Novbr. 1875.

Stadtschultheißenamt.  
Etel.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Brennmaterialien-Handlung

von

D. Ankele.

Da ich nun mein Lager in sämmtlichen Brennmaterialien wieder gut assortirt habe, so empfehle dasselbe in folgenden Preisen:

Seiniger Kohlen 1. Sorte pr. Str. M. 1. 60.

Schmidkohlen bester Qualität per Str. M. 1. 30.

Gas-Coaks M. 1. 90.

Guten trockenen Herbertinger Torf pr. Str. M. 1. 10.

Gespalten buchen Holz pr. Str. M. 1. 80.

Raummeterweis pr. Am. 15 Mark.

Sämmtliche Preise verstehen sich ab Lager, auf Verlangen wird es auch gegen gegen geringe Entschädigung ins Haus geliefert.

Bei Abnahme von 20 und mehr Str. 3% Preisermäßigung.

Bei Wagenladungen noch billiger.



## Krieger-Verein Waiblingen.



Nächsten Samstag  
Monatsversammlung  
im Lokal, wobei zahlreiches  
Erscheinen erwartet.  
Der Ausschuss.

Waiblingen.

## Rochsalz, Pfannensalz, Steinsalz, Gewerbefalz

in Säcken von 1 und 2 Centner bei

Fritz Mayer  
vorm. Gustav Ertl, jun.

Waiblingen.

## Logis-Vermiethung.

Den mittlern Stock, bestehend in 3 ineinandergehende Zimmer, Küche, Keller und sonstigen Räumlichkeiten, hat bis Lichtmess zu vermieten.

D. Ankele,  
Kohlenhandlung.

## Oberamts-Beschreibungen

sind zu haben

in der G. F. Buchschen Buchdruckerei.

# Die „weiße Lebens-Essen“

von Herrn Apotheker Schrader in Feuerbach bei Stuttgart,  
hat mir bei meinem 36jährigen Magenleiden schon bei der ersten Flasche ausgezeichnete  
Dienste gethan und kann ich diese Lebensessenz Magenleidenden nicht genug empfehlen.

Reinlein, D. A. Waiblingen.

Heubach, Amtsdieners Wittwe.

## Die Backnanger Zeitung,

### Anzeigeblatt für Stadt & Land,

wird allen Industriellen zu Bekanntmachungen jeder Art empfohlen. Die dreispaltige Zeile wird mit 8 Pfennigen berechnet und bei öfteren Wiederholungen bedeutender Rabatt gewährt.

Abonnement der „Backnanger Zeitung“ bei wöchentlich 3maligem Erscheinen im ganzen Deutschen Reichspostgebiet 1 M. 50 Pf. vierteljähr. incl. Postzuschlag und Bestellgebühr.

Die Redaktion.

Waiblingen.

## Dankagung.



Für die ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte seiner lieben Frau, den Herrn Trägern und Vorgängern, wie auch für die reichen Blumen Spenden sagt seinen herzlichsten Dank.

Johann Ruppinger,  
wie auch zugleich die trauernden Eltern von Wezingen.

Hegnach.

## Abschied.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches  
**Lebewohl.**

Gottfried Höfle, Schäfer.

Zugleich sage ich auch meinem Schwiegervater Johannes Benz, Metzger Detinger meinen Schwägern, Amtsdieners Fuhs und Schreiner Döbler ein herzliches Lebewohl.

Der Obige.

Schrader's

## Weißer Lebens-Essen,

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden u. dgl. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennde Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken. Kaufplätzen des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt

in Waiblingen G. F. Buhl,  
in Winnenden beide Apotheken.

Waiblingen.

Ein freundliches

## Logis

ist sogleich zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

## Elektromotorische Zahnradbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern 4 Stück 1 Mark von Apoth. Schrader-Feuerbach-Stuttgart, vorrätig bei G. F. Buhl Waiblingen, beide Apotheken Winnenden.

## Württemberg.

**Stuttgart, 9. Nov.** Heute Nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ist der am 8. April d. J. geborene Herzog Karl Eugen, Sohn Sr. K. Hoheit des Herzogs Eugen und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Vera von Württemberg, an den Folgen eines Brechunfalls nach kurzem Kranksein verschieden. Die königliche Familie ist durch dieses schmerzliche Ereigniß in tiefe Trauer versetzt worden.

**Stuttgart, 10. Nov.** Unglücksfall. Heute Vormittag wurde auf dem Cannstatter Bahnhof durch Zug X. ein Heizer überfahren.

**Cannstatt, 9. Nov.** Vor einigen Tagen spielten drei hiesige Knaben mit einer Schlüsselbüchse. Sie luden dieselbe mehrere Male nach einander mit Schießpulver, legten sie jedesmal auf den Boden und zündeten mittelst eines Schwammes an dem hinten angebrachten Loche. Da flog aber auf einmal die Schlüsselbüchse rückwärts einem der Knaben, dem 7jährigen Sohne eines Fabrikarbeiters ins Gesicht, und zerriß ihm die linke Wange so sehr, daß es der Arzt für lebensgefährlich erklärte.

**Untertürkheim, 7. Nov.** Heute früh fand man an der steilen Staipe zwischen hier und Fellbach ein einspänniges Weinfuhrwerk und weit und breit keinen Fuhrmann. Das Fuhrwerk scheint irgendwo ohne Aufsicht, wie dies bei den Fuhrknechten so der Brauch ist, stehen gelassen, das Pferd aber im Verdrück fortgelaufen zu sein. Da aber an der Staipe Niemand zum Sperren da war, so schob der Wagen mit aller Macht nach, brückte das Pferd zusammen, so daß dieses vor den Rädern zusammenbrach und mit seinem quer vor dem Wagen liegenden Körper denselben hemmte und so wider seinen Willen, aber ohne Zweifel unter den größten Schmerzen, weiteres Unglück verhütete. Die hiesige Gemeindeverwaltung dürfte wohl einmal daran gehen, diese gefährliche Staipe zu korrigiren.

(N. L.)

**Obingen, 8. Novbr.** Heute Vormittag nach 1 Uhr hatten wir ein Gewitter mit heftigem Sturm. Ein hochgelegenes Haus, das neulich erst aufgerichtet wurde und bis heute nur theilweise mit Miegelmänden versehen war, ist durch den Sturm so zerstört worden, daß nur das untere Stockwerk noch steht. Zum Glück war gerade Niemand in oder neben dem Hause beschäftigt, und es wurde somit durch den Einsturz desselben kein Menschenleben beschädigt.

**Böblingen, 9. Nov.** Gestern Nachmittag zwischen 1 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{4}$  Uhr erfolgte auf heftige Regenschürme das in dieser Jahreszeit seltene Phänomen von Blitz mit bröhnendem Donner und nachherigem prachtvollem Regenbogen. Auch am Samstag Morgen wurde ein Regenbogen beobachtet, und Nachts, wie der „Böbl. Bot“ aus Holzgerlingen berichtet, zwischen 9 und 10 Uhr gegen Nordost ein hoher lichter Mondregenbogen. Seit heute Mittag haben wir starkes Schneegestöber, so daß zum erstenmal in diesem Herbst eine leichte Schneehülle in Stadt und Land den Boden bedeckt.

**Heilbronn, 9. Nov.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr riß in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Sonthem ein heftiger Sturm den Dachstuhl einer Scheuer ein; glücklicher Weise wurde dabei ein Menschenleben nicht gefährdet und erlitt auch das im Stalle befindliche Vieh keinen Schaden.

**Riedlingen, 9. Nov.** Am letzten Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr sind in dem benachbarten Herberlingen (Oberamts Saulgau) zwei Gebäude abgebrannt, wodurch acht Familien obdachlos wurden. Man vermuthet Brandstiftung. Dem Uebelthäter ist man auf der Spur. — In der Nähe von Dürnau wurde am letzten Samstag Nachts eine Frauensperson räuberisch angefallen, auf ihr Hilferufen jedoch wieder freigelassen. Die Angefallene will den Thäter erkannt haben.

**Wezingen, 9. Nov.** Diesen Morgen nach 1 Uhr entstand Feuerlärm. Ein von drei Familien bewohntes Haus nebst ange-

banter Schener auf dem sogenannten Keltornwagen brannte gänzlich nieder. Der Thätigkeit unserer wackeren Feuerwehr gelang es aber, die stark bedrohten Nachbarhäuser zu retten.

**Marbach, D. N. Münsingen, 9. Nov.** Am letzten Samstag nahmen die Bediensteten des hiesigen Königl. Gestüts einen auffallenden Brandgeruch auf der Heubühne wahr, hielten sofort Nachforschung und entdeckten, daß das eingebrachte Heu, ca. 900 Ctr., sich selbst entzündet hatte. Sofort wurde das brandige Heu in's Freie gebracht und auf diese Weise der förmliche Ausbruch des Brandes verhütet. Wenn die Selbstentzündung nur einige Tage später entdeckt worden wäre, würden ohne Zweifel die städtischen Gebäulichkeiten in Asche gelegt worden sein.

### Deutsches Reich.

— Aus militärischen Kreisen geht der Nordd. N. Z. nachfolgende Einsendung zu: „Unter den in den letzten Tagen bekannt gewordenen Veränderungen wird der Abschied des allgemein beliebten und verehrten Generals der Inf. v. Stülpnagel wohl das meiste Interesse in Anspruch genommen haben. Wie wir erfahren, ist die Verabschiedung des Generals aus Gesundheitsrückichten von ihm erbeten worden. Gewiß ist es ihm am Ende seiner militärischen Laufbahn ein schönes Bewußtsein, seinem Könige und dem Vaterlande während 47. Jahren mit seiner ganzen Kraft treu gedient zu haben und dies durch den Kaiser in der Ernennung zum Chef des 48. Inf.-Reg. und der Verleihung des Großkreuzes zum Rothen Adlerorden anerkannt zu sehen. Wohl selten gab es einen Vorgesetzten, der in solchem Maße, als der General v. Stülpnagel, in welcher Stellung er auch gewesen, bei aller Strenge und den höchsten Anforderungen sich so ungetheilt und dauernd die Liebe und Verehrung seiner Untergebenen zu erwerben gewußt hat. Mit großem Bedauern sehen wir ihn scheiden. Die Armee wird dem kühnen Führer der 5. Division in den Jahren 1870 bis 1871 stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

### Niederlande.

**Rotterdam, 8. Nov.** Die Königin befindet sich in sorgenderweckender Lage; der Prinz von Oranien ist von Paris nach dem Haag gerufen, Prinz Alexander, der zur Herstellung seiner Gesundheit vorgestern nach Algier abreisen wollte, wo er den Winter zubringen muß, bleibt bis auf Weiteres hier und auch der König ist von Loo im Haag eingetroffen. Das heute früh ausgegebene Bulletin läßt den Zustand der Patientin noch in sehr beunruhigendem Lichte erscheinen und eine Wiederholung des Fieberanfalls würde das Aeußerste befürchten lassen. Dennoch hofft man, daß die sonst kräftige Gesundheit der Königin die Krisis glücklich überstehen lassen wird.

### Oesterreich-Ungarn.

**Prag, 8. Nov.** In dem bei Göppfritsch verunglückten Zuge der Franz-Josefsbahn befand sich auch ein Major vom 14. Jägerbat., der über Prag nach Chrudim reiste. Derselbe hatte auf der Unglücksstätte gleichfalls die Beschaffenheit der Schiene und deren Befestigungsbestandtheile untersucht und behauptet, daß die Schiene von einer Seite befestigt gewesen, daß aber die Arbeit unvollendet geblieben sei. Daher erkläre sich die Erscheinung, daß die Schiene ausgebogen wurde; daß der Lastzug unverfehrt die Stelle passirte, habe darin seinen Grund gehabt, daß dieser Zug von jener Seite kam, auf welcher die Schiene befestigt war. Presse.

### Spanien.

— Offiziös verlautet, daß die Vorbereitungen für einen nachdrücklichen Feldzug im Norden bis zum 28. d. beendigt sein werden. Damit stimmt die Nachricht überein, daß der König Anfang Dezember den Oberbefehl übernehmen werde. — Marfori ist endgültig nach den Philippinen verbannt. Gegen die Königin Isabella ist ein förmlicher Verbannungsbefehl erlassen worden, welcher ihr morgen durch den pariser Botschafter mitgetheilt werden soll. (Köln. Ztg.)

### Türkei.

**Magusa, 8. Nov.** Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Die Aufständischen nahmen im Bezirke Gazko ein türkisches Blockhaus. Eine zweite Abtheilung der Aufständischen nahm eine Proviantkolonne weg. In beiden Gefechten hatten die Türken einen Verlust von 24 Todten. Der Verlust der Aufständischen wird auf 14 Verwundete angegeben.

### England.

**London, 6. Novbr.** Dem hiesigen Erbschaftsgericht liegt augenblicklich ein merkwürdiger Fall vor. Der alte Isaac M. Singer, Besitzer der bekannten Nähmaschinenfabrik, ist kürzlich im Alter von 68 Jahren hier in England auf seinem Landgute in Hampshire gestorben und hat ein Vermögen von ungefähr 14,000,000

Dollars oder 2,800,000 L hinterlassen, sowie drei lebende Frauen (zwei andere sind gestorben) und zweiundzwanzig Kinder. Singer begann in New-York als armer Mann und verehelichte sich im Jahr 1830 in Brooklyn mit Gemahlin Nro. 1, mit welcher er zehn Jahre hindurch im Ganzen glücklich lebte. Sie gebar ihm zwei Kinder, Sohn und Tochter. Ersterem hat der Vater 100 L. hinterlassen, letzterer 2000 L. Nach zehnjährigen Ehefreunden fand Frau Singer plötzlich, daß ihr Mann ihr untreu sei, und bewirkte Scheidung, welche nach amerikanischem Recht die unangenehme Seite hat, daß sich Geschiedene ohne Einwilligung der anderen vormaligen Ehehälften nicht wieder verheirathen dürfen. Singer vereinigte sich indessen ohne Heirath mit der Urhase seiner ersten Scheidung, bis der Tod der Frau Nro. 1 nach längerer Zeit ihn in den Stand setzte, Frau Nro. 2 zu ehelichen. Diese beschenkte ihn mit zehn Kindern, wovon acht am Leben sind, denen der Vater jetzt 350,000 L. vermacht hat. Auch der Gattin Nro. 2 wurde er untreu und auch diese ließ sich scheiden. Dieses Mal lehrte sich Singer indessen nicht an das amerikanische Ehegesetz, sondern heirathete alsbald Gattin Nro. 3, welche ihm fünf Kinder bescherte. Auch diesen hat Singer 350,000 L. hinterlassen. Einmal in das Heirathen hineingekommen, wartete Singer nunmehr Scheidung oder Tod seiner neuesten Gemahlin gar nicht erst ab (letzterer erfolgte später), sondern knüpfte ohne langen Verzug einen neuen Bund mit Gattin Nro. 4. Diese schenkte ihm eine Tochter, welche jetzt im Testament mit 100,000 L. bedacht ist. Frau Nro. 3 starb; den Frauen Nro. 2 und 4 kehrte Singer 1864 den Rücken und wanderte nach England aus, wo er als schnurriger Kauz bei seinen Gutsnachbarn bekannt wurde. Hier trat er zum fünften Male vor den Altar. Diese Ehe brachte ihm sechs Kinder ein. Nur die letzte Ehe bezeichnet Singer im Testament als gesetlich gültig und hinterläßt der Wittwe auf Lebzeiten den Nießbrauch und später den Kindern den Besitz von ungefähr 2,000,000 L. Hätte er im Testament nicht Frauen 2 und 4 ganz vergessen, so wäre dasselbe am Ende gar nicht beanstandet worden. Aber nun haben diese vernachlässigten Damen Einspruch erhoben. Wie das Gericht zwischen den fünf Ehen Recht sprechen und zwischen den 25 Erbberechtigten die Vertheilung vornehmen wird, das bleibt abzuwarten. (R. Ztg.)

### Ver. Staaten von Nord-Amerika.

**New-York, 9. Nov.** Der Dampfer Pacific von Victoria in British-Columbia hat auf der Fahrt nach San Francisco bei dem Rab Flattery Schiffbruch gelitten. Von 110 Passagieren und 50 Mann Schiffsmannschaft ist nur eine einzige Person gerettet. S. W.

### Asien.

**Penang, 6. Nov.** Nachrichten aus Perak melden, daß die Malaien die britische Residenz belagern. Die am 4. d. von hier nach Perak abgegangenen Truppen sind dort angekommen. Die Leiche Herrn Birch ist noch nicht gefunden worden. Alle eingeborene Nachschas stehen im Verdachte der Mitschuld am Morde. Bedeuten die Streitkräfte sammelt Sultan Ismael in der Absicht, die Engländer zu vertreiben.

**Penang, 8. Nov.** Der Leichnam Birch's ist verstümmelt aufgefunden worden. Bei einem Zusammenstoß der britischen Truppen mit Malaien ist ein britischer Hauptmann gefallen; 2 Offiziere und 8 Mann sind verwundet worden.

**Schanghai, 5. Nov.** Ein hiesiges Blatt bringt die Nachricht, daß in der Provinz Kwi-Tschu Unruhen ausgebrochen sind.

### Verschiedenes.

(Gräßlicher Tod eines weiblichen Geizhalses.) Unter dieser Aufschrift erzählen Londoner Blätter Folgendes: „Vor einiger Zeit mietete sich eine Frau von anständigem Aeußeren in einem Hause in Jurston-street, Tower-street, Westminster-bridge-road, ein. Am Dienstag (26. Octbr.) Nachmittags bat sie die Wirthin um ein wenig Wasser, und nachdem ihr dasselbe gereicht worden, schloß sie sich in ihrem im ersten Stock gelegenen Zimmer ein. Da sie nicht, wie üblich, ausging, und auf wiederholtes Pochen an ihrer Thür keine Antwort erfolgte, wurde die Polizei geholt. Ein Constabler verschaffte sich eine Leiter und erbrach das Fenster. In der von Möbeln gänzlich entblößten Stube lag auf einer schmutzigen Matratze die Leiche der Frau in einem theilweise entblößten Zustande. Ihr Kopf ruhte auf einem alten Korbe, der als Kissen diente, und daneben lag ein abgetragenes Kleid, in dessen Gürtelbande mehrere Goldstücke eingenäht waren. Ein herbeigerufener Arzt erklärte nach einer Prüfung der Leiche, daß die dahingeschiedene Hungers gestorben sei. Eine weitere Untersuchung des mit Eisenstangen verbarrikadirten Zimmers führte zu der Entdeckung einer Schachtel, die eine Quantität werthvollen Geschmeides enthielt. In einer andern Schachtel fand man den letzten Willen von Hugh Moore für L. 4000. Aus mehreren anderen Werthdocumenten erhellte, daß die

Verstorbene eine Miß Eliza Moore aus Tottenhall bei Wolmerhampton sei. Eine alte Reisetasche enthielt 40 werthvolle Bände von Byron, Wordsworth, Dickens und anderen Schriftstellern. In einem Winkel der mit üblen Gerüchen gefüllten Stube lag ein Bündel Mohrrüben, sowie ein kleines Stück rohes Schweinefleisch, an welchem Ratten und Mäuse genagt hatten."

— Ein Feuilletonist des N. Wiener Tagbl. erzählt folgenden Charakterzug aus dem Leben König Ludwigs II. von Bayern: "In der Nähe vom Lindenhofe befindet sich ein Gasthaus, dessen Eigenthümer, ein braver Bajuware, jüngst als der König dort abstieg, um in aller Ruhe und Einsamkeit ein Stück Butterbrot zu verzehren, den hohen Gast im Gespräche fragte: "Aber Herr König, warum heirathen Sie denn nicht? Es wäre schon wirklich Zeit," worauf der König in bester Laune antwortete: "Ja, ich möchte schon, aber ich habe keine Braut." "Ah was," entgegnete der Wirth, "wenn's das ist, schauenz, Herr König, da hätt' ich gleich eine für Sie, meine Tochter Marie." Der König lachte hell auf und bat, der Vater möchte sie ihm doch zeigen, worauf der Vater die schwarzäugige und schwarzhaarige Marie aus der Kammer herbeiführte. Sie gefiel dem Könige ausnehmend — wenige Tage darauf erhielt sie durch einen Adjutanten des Königs ein prächtiges silbernes Kreuz zugestellt und der Vater eine schwerbeschlagene kostbare Meerschampfeife.

— (Ein aufrichtiger König.) Auf einer Reise in Jütland trat Friedrich VI. von Dänemark in eine Dorfschule. Die Knaben zeigten sich munter und frisch und der König fragte: "Jungens wer sind die großen Könige von Dänemark?" Aus einem Athem rufen die Jungen: "Kanut der große, Waldemar, Christian IV." Ein Junge, dem der Schulmeister etwas zugefügt hatte, hob die Hand in die Höhe. "Weißt Du noch einen?" fragte der König — "Ja, Friedrich VI." — "Was hat denn der Große gethan?" Der Knabe schwieg verlegen und stotterte endlich: "Ich weiß es nicht!" — "Tröste Dich, mein Junge", sagte der König, "ich weiß es auch nicht?"

## In Trianon.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

Sie werden es gleich hören, entgegnete der junge Mann während er, wahrscheinlich aus Zerstreuung, die Hand der jungen Frau an die Lippen führte; aber ein leichter Schlag mit dem Stäbchen, welches sie in der Hand trug, machte ihn aufmerksam, daß er zu kühn gewesen.

"Vor einem halben Jahr", fuhr er, den Schlag geduldig hinnehmend, fort, "kam ich nach Paris, mit Empfehlungen an den Abbe Bernmont versehen. Der Abbe, ein Vertrauter der Königin, wie Ihnen, Madame, bekannt sein wird, nahm mich freundlich auf und wurde in diesem verführerischen Paris ein väterlicher Rathgeber. Nur Eins konnte ich nicht von ihm erlangen, mich bei Hof vorzustellen, alle meine Bitten über diesen Punkt waren vergeblich und er schloß seine Rede darüber stets mit den Worten: ich wäre noch zu ungeduldig, mich auf dem glatten Boden von Versailles zu bewegen. Da kommt er plötzlich vor ungefahr acht Tagen in aller Eile zu mir gelaufen und erzählt in voller Verlegenheit, er habe von der Königin den Auftrag erhalten, einen Darsteller für eine Rolle in einer neuen kleinen allerliebsten Oper ausfindig zu machen, der eine leidliche Tenorstimme habe und auch sonst fähig sei, in einem Hofkreise zu erscheinen. Der gute Abbe hatte mich nur einige Mal am Klavier einige alte Lieder aus der Heimath klingen hören — und er hatte sich plötzlich erinnert, daß die Deutschen im Allgemeinen sehr musikalische Deutschen wären, daß ich insbesondere keine unangenehme Stimme hätte und daß ich am Ende auch meinen Namen neben denen der Vicomtes und Marquis am Hof Sr. allerchristlichsten Majestät von Frankreich nennen lassen dürfte — kurz, er machte mir den Vorschlag, die Rolle in der Oper für das Privattheater Ihrer Majestät zu übernehmen. Sie können sich denken, Madame, daß mich der Antrag in einige Verlegenheit setzte, denn obgleich ich recht gut ein lustig vaterländisch Trunklied singen kann, so mußte ich doch nicht, ob meine Kehle für die zarten Reime des Herrn Verfassers nicht etwa zu rauh und holperig wäre — indessen der Abbe bat so dringend und ich ließ es auf einen Versuch ankommen. Der Abbe brachte mir den Text meiner Rolle, ich studirte die Partien am Klavier ein und gestern bestellte mich der Abbe zur Generalprobe nach Trianon, wo auch zugleich meine Vorstellung vor Ihrer Majestät, die ich bis jetzt leider noch nicht gesehen, erfolgen soll. Der Wagen des Abbe brachte mich in aller Frühe nach Trianon, während mir ein von seinem Bedienten überreichtes Billet mittheilte, daß er, der Abbe, durch Geschäfte abgehalten werde, mit mir zusammen nach Trianon zu fahren, er würde mich jedoch in der großen Allee des Parks erwarten — und so, Madame, bin ich gekommen und warte nun schon seit einer Stunde auf meinen Abbe, der aber durchaus nicht kommen will."

Die junge Frau hatte der naiven Erzählung mit lächelnder Miene zugehört und als sie zu Ende sprach sie in scherzendem Tone: "Wenn sich die Sache so verhält, dann sind Sie pardonnirt, Herr Trautenstein. . . inessen möchte ich noch eine Frage an Sie richten. . . Sie wissen, wir Frauen sind neugierig und. . ."

"O, bitte, bitte, Madame!" rief galant der junge Mann, "keine Entschuldigung. . . aus so schönem Munde ist keine Frage unangenehm."

Die junge Frau erröthete leicht über dieses Compliment des jungen Deutschen und sprach dann:

"Sie sind sehr artig, mein junger Freund, aber vergessen wir jetzt diese Schmeicheleien und beantworten sie mir die Frage: Kennen Sie das junge Mädchen, welches Sie in meiner Begleitung gesehen?"

"Ah! meiner Treue — die schöne Gabriele!" entgegnete lebhaft der junge Herr von Trautenstein, "ich hatte sie beinahe vergessen, seitdem ich Madame gesehen!"

"Mein Herr!" unterbrach ihn die Pächterin, indem sie in der Verlegenheit mit der Hand die Falten ihrer seidenen Robe glatt strich.

"Gnade, Madame, daß ich mich wieder hinreißen ließ, aber ich weiß es nicht, wie es kommt. . . man bildet sich ein, jedes schöne Gesicht zu lieben, und hält es für eine Pflicht, jeder hübschen Dame Artigkeiten zu sagen."

In diesem Augenblicke erschien am andern Ende der Allee ein Mann in halb weltlichem, halb geistlichen Gewand und blieb beim Anblick der beiden Personen auf der Wodsbank erstaunt stehen, indem er murmelte:

"Mein Gott! . . . täuschen mich meine Augen oder ist es Wirklichkeit. . . mein junger deutscher Freund unterhält sich. . ."

In diesem Moment wendete die junge Frau ihr Gesicht zufällig nach der Gegend, wo der Abbe stand und kaum hatte sie ihn erblickt, so sprang sie auf und ihm, dem jungen Mann ein flüchtiges "Adieu!" zurufend, entgegen.

"Ich bin die Pächterin der Meierei von Trianon," flüsterte sie dem erstaunten und sich tief verbeugenden Abbe zu, "verstehen Sie?" wiederholte sie, als sie die großen, verwunderten Augen sah, mit welchen der Abbe sie betrachtete, "ich bin noch auf eine Stunde die Pächterin der Meierei von Trianon. Adieu! einstweilen, mein Herr Abbe und mit diesen Worten hüpfte sie davon. — (Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 6. November 1875.

Dinkel per Str. 6 M. 86 Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.  
Haber per Str. 8 M. — Pf. 7 M. 95 Pf. 7 M. 89 Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:		Haber:	
höchst. 154 Pf. 10 M. 54 Pfg.	höchst. 171 Pf. 13 M. 60 Pf.	mittel. 149 Pf. 10 M. 20 Pfg.	mittel. 165 Pf. 13 M. — Pf.
gering. 144 Pf. 9 M. 86 Pfg.	gering. 161 Pf. 12 M. 80 Pf.		

### Ulmer Frucht-Preise

vom 6. November 1875.

Zollcentner M. Pf. M. Pf. M. Pf.

Kernen . . . . .	10 90	10 70	10 48
Weizen . . . . .	10 70	10 48	9 97
Einkorn . . . . .	9 48	8 83	8 41
Roggen . . . . .	9 25	8 25	8 8
Gerste . . . . .	10 55	9 98	8 80
Haber . . . . .	8 13	7 75	7 35

### Gold-Curs.

vom 9. November 1875.

	Rmt.	Pfg.
Pistolen Doppelte . . . . .	16	50—65
Pistolen . . . . .	16	50—55
Holl. fl. 10—Stücke . . . . .	16	65—80
Dufaten . . . . .	9	48—53
„al marco . . . . .	9	52—57
20-Franken-Stücke . . . . .	16	14—18
Engl. Sovereigns . . . . .	20	30—35
Russ. Imperiales . . . . .	16	65—70
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19

### Palindrom.

(3 Buchstaben.)

Ich nehm' dir einen kleinen Fluß,  
Der in die Donau fällt.  
Verkehrt, bin ich des Bettlers Fuß  
Und bin ich nicht im Ueberfluß  
Vorhanden stets als Geld.